

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

207 (5.9.1901)



# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 207.

Ercheint 18 g l i d.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 5. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 4. Sept. [Karlsru. Btg.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten gestern die überraschende und schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden des zweiten Sohnes Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland, des Prinzen Christian. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max hat seinen Aufenthalt in St. Moritz abgebrochen, um sich alsbald nach Gmunden zu begeben, und Höchstseine Gemahlin, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Luise Amalie, hat von Langenschwalbach aus gleichfalls die Reise zu Höchstihren Eltern angetreten.

Badenweiler, 3. Sept. Ein festlicher Tag steht Badenweiler bevor, indem der allverehrte Landesfürst seinen bevorstehenden Geburtstag (9. September) in unseren Mauern begehen wird. Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken in einigen Tagen von Schloß Mainau wieder hier einzutreffen, um den Geburtstag des Großherzogs mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften hier zu feiern. Die Freude darüber ist hier selbstverständlich allgemein.

Hausen, (Wiesenthal) 4. Sept. Heute Abend 5 Uhr stürzte der dreistöckige Neubau der Mechanischen Buntweberei Brennet ein. Vier Todte wurden gefunden, fünf wurden schwer verletzt, einer wird noch vermisst. Die Sanitätskolonne von Schopfheim und mehrere Feuerwehren sind auf der Unglücksstelle thätig.

### Deutsches Reich.

Potsdam, 4. Sept. Prinz Tschun besuchte mit Begleitung heute Vormittag das Mausoleum in der Friedenskirche und legte am Sarkophag Kaiser Friedrichs, sowie auf der Sargplatte, welche die Ruhestätte der Kaiserin Friedrich deckt, einen Kranz nieder.

Potsdam, 4. Dez. Der Kaiser empfing um 12 Uhr in Gegenwart der königl. Prinzen, des Staatssekretärs des Neuhern, der Minister, der Generalität und Hofchargen den Prinzen Tschun, der einen auf gelber Seide geschriebenen Brief des Kaisers von China verlas. Nach der

Audienz schritt Prinz Tschun die Front der inzwischen aufmarschirten Ehrenkompagnie ab und begab sich nach der Orangerie zurück, wo der Kaiser ihm Nachmittags einen Besuch abstattete.

\* Berlin, 4. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing in der Nachmittags stattgehabten Audienz aus den Händen des Prinzen Tschun ein Schreiben des Kaisers von China, worin er in feierlicher Weise dem tiefsten Bedauern über die Ermordung des Gesandten v. Ketteler Ausdruck gibt. Die bei diesem Anlasse vom Prinzen Tschun gehaltene Anrede hatte, in's Deutsche übertragen, folgenden Wortlaut: Im Auftrage des großen Kaisers, meines allergnädigsten Herrn und Gebieters, habe ich die Ehre, allerhöchst dessen Schreiben in Eurer Majestät kaiserliche Hände zu übergeben. Nach dem im vergangenen Jahre in China eingetretenen unständischen Bewegungen fühlte der kaiserliche Hof aus eigenem Antrieb nicht weniger als auf Verlangen der Mächte die Verpflichtung, durch eine besondere Mission nach Deutschland Eurer Majestät sein aufrichtiges Bedauern über diese Vorkommnisse, insbesondere über den Vorfall, welchem Eurer Majestät ausgezeichnete Gesandte Freiherr von Ketteler zum Opfer gefallen ist, auszudrücken. Um die Aufrichtigkeit dieses Bedauerns über allen Zweifel zu erheben, bestimmte der Kaiser seinen allernächsten Blutsverwandten für die Mission. Ich bin in der Lage, Eurer Majestät zu versichern, daß der Kaiser, mein allergnädigster Herr, diesen Wirren, welche großes Unglück über China gebracht haben, für Deutschland Verluste und Sorgen, im vollsten Sinne des Wortes ferngestanden hat. Dennoch hat nach dem seit Jahrtausenden bestehenden Gebrauch der Kaiser von China die Schuld dafür auf seine eigene geheiligte Person genommen. Ich habe daher den Auftrag, die innigsten Gefühle des Kaisers, meines erhabenen Herrn, für Eure Majestät bei Ueberreichung dieses Schreibens zum Ausdruck zu bringen. Auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie bin ich beauftragt, der Dolmetsch dieser Gefühle des großen Kaisers von China zu sein, und den Wunsch auszudrücken,

daß Eurer Majestät Haus blühe und Gesundheit, Glück und Segen im vollsten Maße genieße. Seine Majestät der Kaiser von China hofft, daß die Ereignisse des vergangenen Jahres nur eine vorübergehende Trübung gewesen sind und daß, nachdem das Gewölk nunmehr der Klarheit des Friedens gewichen ist, die Völker Deutschlands und China's sich gegenseitig immer besser verstehen und schätzen lernen mögen. Dies ist auch mein aufrichtigster Wunsch.

Hierauf richtete der Kaiser nachstehende Antwort an den Prinzen: Nicht ein heiterer, festlicher Anlaß, noch die Erfüllung einer einfachen Höflichkeitspflicht haben Eure kaiserliche Hoheit zu mir geführt, sondern ein tieftrauriger, hochernster Vorfal. Mein Gesandter am Hofe des Kaisers von China, Freiherr v. Ketteler, ist der auf höheren Befehl erhobenen Mordwaffe kaiserlich chinesischer Soldaten in der Hauptstadt China's erlegen, ein unerhörtes Verbrechen, welches durch das Völkerrecht und die Sitte aller Nationen gleich sehr gebrandmarkt wird. Aus Eurer kaiserlichen Hoheit Munde habe ich soeben den Ausdruck des aufrichtigen, tiefen Bedauerns des Kaisers von China über das Vorkommniß vernommen. Ich will gern glauben, daß Euer kaiserlichen Hoheit kaiserlicher Bruder persönlich dem Verbrechen und den weiteren Gewaltthaten gegen unverletzliche Gesandtschaften und friedliche Fremde ferngestanden hat. Um so schwerere Schuld trifft seine Rathgeber und seine Regierung. Diese mögen sich nicht darüber täuschen, daß ihnen Entführung und Verzeihung für ihr Verschulden nicht durch die Sühnebotschaft allein ausgemittelt werden kann, sondern nur durch späteres Verhalten gemäß den Vorschriften des Völkerrechts und der Sitte zivilisirter Nationen. Wenn der Kaiser von China die Regierung seines großen Reiches fürderhin streng im Geiste dieser Vorschriften führt, wird auch seine Hoffnung sich erfüllen, daß die trüben Folgen der Wirrsale des vergangenen Jahres überwunden werden und zwischen Deutschland und China wieder wie früher dauernd friedliche und freundliche Beziehungen herrschen, die beiden Völkern und der gesammten menschlichen Zivilisation zum

### Feuilleton.

38)

## Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

(Fortsetzung.)

Der Professor erklärte sich die Sache damit, daß der Kranke von einem plötzlichen Herzkrampf betroffen, aufgesprungen sei und dadurch sein plötzliches Ende herbeigeführt habe.

Unter diesen Verhältnissen hatte Klementine nichts zu fürchten; die Pflegerin war längst fort, Niemand konnte also irgend welchen Verdacht hegen, und so würde die Angelegenheit vermuthlich nicht wieder zur Sprache kommen. Nur von einer Seite fürchtete sie instinktmäßig lästige Fragen, und zwar von ihrem Verlobten.

So lange wie möglich hielt sie sich von Allen fern, endlich mußte sie aber dieser Abgeschlossenheit ein Ende machen.

Wie froh war die Baronin, ihre geliebte Nichte wieder als genesen begrüßen zu dürfen. Durch sie erfuhr Klementine auch, wie man sich das plötzliche erschütternde Ende des Barons erklärte, wie alle Schuld davon auf Irma gewälzt worden war und die Baronin bis zur Stunde sich weigerte, die ihr jetzt vollends Verhaftete auch nur zu sehen.

Das war mehr, als Klementine überhaupt zu hoffen gewagt hatte.

Freilich machte es sie nachdenklich, als sie hörte, daß Irma die Universalerbin des ganzen enormen Vermögens war und der Oberst immer noch beabsichtigte, sie zu seiner Frau zu machen.

„Natürlich nur ihres Geldes wegen,“ murmelte sie, „sonst würde er sie überhaupt kaum mehr in seinem Hause dulden.“

Darauf kamen die beiden Damen auf Klementines Hochzeit zu sprechen.

„Wozu wollt Ihr noch lange damit zögern?“ meinte die Baronin. „Da Du wieder soweit hergestellt bist, denke ich, ziehen wir in allernächster Zeit zur Stadt — sagen wir nächsten Mittwoch, — dann kann ja dort in vier bis sechs Wochen in aller Stille die Hochzeit gefeiert werden.“

Da klopfte es an die Thüre und Dülzen trat ein.

„Gut, daß Sie kommen,“ begrüßte die Baronin ihn, „wir sprachen soeben über Ihre Hochzeit und haben bestimmt, daß dieselbe Anfangs April stattfinden soll.“

„So bald nach Ihres Gatten Tode?“ entgegnete Dülzen, offenbar unangenehm berührt.

„Da die Ceremonie in aller Stille vor sich gehen soll, wird Niemand etwas Unpassendes darin finden,“ erwiderte die Baronin, „ich habe

soeben mit Klementine besprochen, daß wir bereits Mittwoch in die Stadt ziehen wollen, um da die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.“

„Was soll inzwischen mit dem armen Kinde werden?“

„Welches Kind?“ fragte Klementine scharf.

„Die arme Irma. — Wollen Sie dieselbe nicht mitnehmen, Frau Baronin? Wollen Sie der Armen nicht wenigstens so lange ein Obdach gewähren, bis sie selbst etwas über ihre Zukunft bestimmt hat? Bedenken Sie doch, wie traurig es für ein so junges Mädchen wie Irma ist, so hilf- und rathlos in der Welt zu stehen, ohne eine einzige weibliche Seele, die sich um sie kümmert! — Ist es nicht das Natürlichste, daß Sie als die Frau ihres Vaters sich ihrer annehmen?“

„Sie wissen, ich habe ein für allemal erklärt, daß ich dieses Mädchen nicht unter meinem Dache haben will,“ sprach die Baronin in entschiedenem Tone, „versuchen Sie also nicht weiter, mich zu überreden, ich bleibe fest in meinem Entschlus.“

„Was soll da aus ihr werden?“

„Mag sie doch ruhig bei dem Oberst im Schlosse bleiben,“ meinte Klementine in kaltem, höhnischen Tone, „an ihrem Charakter ist nicht mehr viel zu verderben!“



Segen reichen. In dem aufrichtigen, ernstlichen Wunsche, daß dem so sein möge, heiße ich Eure kaiserliche Hoheit willkommen.

\* Berlin, 4. Sept. Das von Prinz Tschun übergebene Handschreiben des Kaisers von China lautet in deutscher Uebersetzung: Der Großkaiser Tsching des Reiches entbietet Eurer Majestät, dem großen deutschen Kaiser, seinen Gruß. Seitdem unsere Reiche gegenseitig durch ständige Gesandtschaften vertreten sind, standen wir ununterbrochen in freundschaftlichen Beziehungen zu einander. Diese Beziehungen wurden noch inniger, als Prinz Heinrich von Preußen nach Peking kam und wir hierbei den Vorzug hatten, den Prinzen häufiger empfangen und mit ihm in vertrauter Weise verkehren zu können. Leider drangen inzwischen im fünften Monat des vergangenen Jahres Boxer in Peking ein. Aufständische Soldaten schlossen sich ihnen an. Es kam dahin, daß Eurer Majestät Gesandter v. Ketteler ermordet wurde, ein Mann, der, solange er seinen Posten in Peking bekleidete, die Interessen unserer Länder in wärmster Weise wahrnahm und dem wir unsere besondere Anerkennung zollen mußten. Wir bedauern den Aufstand und daß Herr v. Ketteler ein so schreckliches Ende gefunden hat; umsomehr, als uns das Gefühl der Verantwortung schmerzt, nicht in der Lage gewesen zu sein, rechtzeitig schützende Maßregeln zu treffen. Aus dem Gefühle unserer schweren Verantwortlichkeit befehlen wir ein Denkmal an der Stelle des Mordes zu errichten als Merkzeichen, daß das Verbrechen nicht ungepönt bleiben dürfe. Weiterhin haben wir den kaiserlichen Prinzen Tschun Tsaisong an der Spitze einer Sondergesandtschaft nach Deutschland entsandt mit diesem unserem Handschreiben. Prinz Tschun, unser lieblicher Bruder, soll Eurer Majestät versichern, wie sehr uns die Vorgänge im verflochtenen Jahre betrübt haben und wie sehr die Gefühle der Reue und Beschämung uns noch befeelen. Eure Majestät sandten aus weiter Ferne Ihre Truppen, um den Boxeraufstand niederzuwerfen und Frieden zu schaffen zum Wohle unseres Volkes. Wir haben daher dem Prinzen Tschun befohlen, Eurer Majestät unsern Dank für die Förderung des Friedens persönlich auszusprechen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Eurer Majestät Entrüstung der alten freundschaftlichen Gesinnung wieder Raum gegeben habe, und daß in Zukunft die Beziehungen unserer Reiche zu einander sich noch vielseitiger, inniger und segensreicher gestalten mögen als bisher. Dieses ist unsere feste Zuversicht. — Die „Neuesten Nachrichten“ berichten noch über den Empfang Tschuns, daß der Prinz, wie verabredet, unter drei Verbeugungen sich dem Kaiser näherte und mit den gleichen Ehrfurchtsbezeugungen den Audienssaal verließ. Die vom Prinzen gehaltene Ansprache wurde vom Dolmetscher übersetzt.

Dülzen erwiderte nichts; finster zog er die Brauen zusammen und fest preßte er die Zähne aufeinander, wie um die Worte zu unterdrücken, die sich ihm auf die Lippen drängten.

Er stand auf, und ohne ein weiteres Wort zu sagen, verließ er das Zimmer.

### XXI.

Der nächste Samstag sollte zu einem der denkwürdigsten Tage in Irma's Leben werden.

Das schöne, fast frühlingswarme Wetter lockte den Oberst und Dülzen mit ihren Flinten hinaus zu einem Jagdausfluge.

Durch die Verhältnisse waren die beiden Herren in letzterer Zeit viel auf einander angewiesen und in näheren Verkehr mit einander gekommen. Waren sie in ihren Ansichten und Empfindungen auch himmelweit verschieden, so vermieden sie doch Alles, was zu einer Meinungs-differenz hätte führen können, und sie kamen in Folge dessen sehr gut mit einander aus. Der Oberst betrachtete Dülzen als Verlobten Klementins, zur Familie gehörig; und dieser gab sich der stillen Hoffnung hin, daß Irma schließlich des Obersten Werbung annehmen und sich dadurch ein festes Heim und den Schutz eines Gatten sichern würde.

Irma stand draußen auf der Veranda, über

Berlin, 4. Sept. Der „Lof.-Anz.“ entwirft von dem Empfange des Sühneprinzen durch den Kaiser folgendes anschauliche Bild: Vor dem Neuen Palais hatte die 2. Kompagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons Aufstellung genommen. Als der Prinz vorfuhr, erwies ihm die Kompagnie keinerlei Ehrenbezeugungen, stand vielmehr unter „Nüchtern“, ohne den Prinzen zu beachten. Ebenso wenig grüßten die Offiziere. Prinz Tschun, dessen besorgte Miene auffiel, ging raschen Schrittes in das Palais. Der Kaiser hatte im Muschelsaale auf dem Throne Platz genommen. Der Monarch sah ernst, fast streng drein. Er trug den weißen Koller der Gardes du Corps mit Abzeichen tiefer Trauer, auf dem Haupte den Stahlhelm. Um den Thron waren die zu dem feierlichen Akte befohlenen Herren gruppiert. Als Prinz Tschun mit dem chinesischen Gesandten den Saal betrat, winkte ihm Kaiser Wilhelm, ohne sich zu erheben, nur mit der Hand. Der Prinz näherte sich unter tiefen Verbeugungen und las darauf in chinesischer Sprache, nicht ohne Anzeichen von Erregung, den auf gelber Seide niedergeschriebenen Brief des Kaisers von China vor. Kaiser Wilhelm war während des ganzen Aktes sitzen geblieben. Der Prinz verließ sodann nach der Antwort des Kaisers, rückwärts schreitend, wieder unter Verbeugungen den Saal. Von nun ab wurde der Prinz als solcher behandelt. Als er das Palais verließ, präsentirte die Wache unter den Klängen der Musik und Prinz Tschun wurde von einer Schwadron der Leib-Gardehusaren in seine Wohnung geleitet. Im Drangeriegebäude angekommen, kleidete er sich um und machte eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci und die Stadt Potsdam. Morgen (Donnerstag) ist der Prinz zur Frühstückstafel geladen. Vorher wird er der Kaiserin vorgestellt werden.

\* Berlin, 4. Sept. Der Chef der Herbstübungsflotte meldet aus Sahnitz: Der kleine Kreuzer „Wacht“, ist nach einer Kollision mit dem Panzer „Sachsen“ in der Nähe von Arcona gesunken. Verluste an Menschenleben sind wahrscheinlich nicht zu beklagen. (Der kleine Kreuzer „Wacht“, der am 27. August 1887 vom Stapel gelaufen war, ist ein Schiff von 1250 Tonnen Wasserverdrängung (die neuen kleinen Kreuzer haben 3650 Tonnen) und hatte eine Gesamtbesatzung von 141 Mann, worunter 126 Unteroffiziere und Mannschaften).

\* Sahnitz, 4. Sept. Der Zusammenstoß des Kreuzers „Wacht“ mit dem Linien-schiff „Sachsen“ erfolgte heute Morgen um 10,25 Uhr. Die „Wacht“ ist am Steuerbord vorn beschädigt, blieb etwa eine halbe Stunde schwimmfähig und sank auf 40 Meter Wassertiefe, nachdem die gesammte Besatzung unverletzt von Schiffsbooten und Torpedobooten gerettet war. Der Zusammenstoß erfolgte beim Durch-

fahren der „Wacht“ zwischen der „Württemberg“ und „Sachsen“. Die Ursache des Unglücks liegt dem Vernehmen nach in ungenügendem Funktioniren des Steuerapparates der „Wacht“. Ihre Besatzung wurde vom „Pelikan“ nach Kiel gebracht.

Berlin, 4. Sept. Der Chef der Herbstübungsflotte meldet aus Sahnitz: Eine Generalmusterung der Besatzung des bei Arcona gesunkenen Kreuzers „Wacht“ ergab, daß keine Verluste von Menschenleben zu beklagen sind.

Berlin, 3. Sept. Aus Gumbinnen wird gemeldet, daß die Revision gegen das Urtheil des Oberkriegsgerichts nicht mehr zweifelhaft sei, hauptsächlich weil anerkannt wird, daß der dem Oberkriegsgericht angehörende Major Ziermann vom Dragoner-Regiment Nr. 11 gesetzwidrig als Richter fungirt hat, da er nicht zu den Richtern gehört, die vor dem 1. Januar d. Js. als solche bestellt worden sind. Der Wachtmeister der Kroßig'schen Schwadron, Buppersch, ist benachrichtigt worden, daß das Generalkommando angeordnet habe, mit ihm nicht mehr zu kapituliren. Das gleiche Schicksal ereilt den am Ende seines zehnten Dienstjahres stehenden freigesprochenen Sergeanten Hinkel, sowie den Vicewachtmeister Schneider und den Hauptentlastungszeugen Hinkel, den Unteroffizier Domning, der fünf Dienstjahre absolvirt hat. Schneider hat bereits elf Jahre gedient.

\* Berlin, 5. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ will wissen, es sei keine Aussicht, daß der demnächst zusammentretende Bundesrath dem Diätenantrag in der vom Reichstage angenommenen Form zustimmen werde, aber es sei nicht unwahrscheinlich, daß der Bundesrath aus dem Antrag einen Gesetzesentwurf mache, der unter gewissen Beschränkungen Tagesgelder zugesetzt.

\* Berlin, 5. Sept. Das „Kleine Journal“ meldet: Der Prokurist Reist vom Schaaffhausener Bankverein erschöpfte sich gestern Abend in den Bureauräumen des Bankvereins.

\* Stuttgart, 4. Sept. Unter Theilnahme einer unabsehbaren Menschenmenge wurde heute Nachmittag drei Uhr Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar in der Familiengruft auf dem Pragfriedhof beerdigt. Der König und die übrigen Mitglieder des königshauses, sowie der Großherzog von Weimar wohnten der Feier bei. Zahlreiche Kriegervereine bildeten Spalier. Die Leichenparade kommandirte General Ruff, die Predigt hielt in ergreifenden Worten Stadtdekan Braun.

— Wie die „Breisg. Ztg.“ mittheilt, ist am 26. August der Gedenkstein zu Ehren der in der dreitägigen Schlacht vor Belfort (15., 16. und 17. Januar 1871) gefallenen deutschen Krieger bei Chenebier an der Lissaine dem bereits 1899 von französischer

die steinerne Brüstung gelehnt und schaute sinnend in die Ferne, als Dülzen aus dem Hause trat.

„Das sind wohl die ersten Beilchen in diesem Jahre?“ sagte er, mit einem Blick nach dem kleinen duftenden Sträußchen an ihrer Brust, „wollen Sie sie mir schenken?“

Ohne ein Wort der Erwiderung löste sie die Beilchen von ihrer Brust und reichte sie Dülzen. Lächelnd griff er darnach und steckte sie in's Knopfloch.

Da trat auch der Oberst aus dem Schlosse. „Wo sind die Leute?“ fragte der Oberst einen eben Herantretenden, Forstwärter Bürger, während er sich eine Cigarre anzündete.

„Die warten unten am Parkthore.“

„Ist der neue Waldhüter auch dabei?“

„Zawohl, ein schmucker junger Mann, mit dem der Herr Oberst zufrieden sein werden.“

„Das ist recht.“

„Hier Bürger?“ meinte er dann, „er kann meine zweite Flinte auch tragen.“

So wenig Interesse Irma auch für diese kurze Unterhaltung hatte, so rief es ihr doch das Zwiegespräch in's Gedächtniß zurück, das sie vor wenigen Tagen am Waldsaum mit angehört hatte, und unwillkürlich dachte sie, ob dieser Waldhüter wohl derselbe sei, über welchen Jene sich unterhalten hatten.

„Nun vorwärts!“ meinte der Oberst, wandte

sich aber gleichzeitig noch einmal lächelnd zu Irma: „Soll ich nicht auch ein paar Beilchen haben, wie Du sie Dülzen eben gegeben hast?“ sprach er.

Seitdem er vor zwei Tagen so takt- und rücksichtslos gegen sie gewesen war, begegnete er ihr jetzt dagegen so artig, so liebenswürdig, daß Irma der Meinung war, der Oberst bereue sein Benehmen und suche dies in jeder Weise wieder gut zu machen. Wie er sie jetzt um ein paar Beilchen bat, eilte sie die Verandastufen hinab, pflückte ein Sträußchen und reichte es ihm.

„Hier sollen Sie sie auch ganz frisch haben,“ sagte sie.

„Ich danke Dir, Irma,“ versetzte der Oberst, indem er ihre Hand einen Augenblick in der seinen hielt und leiser hinzusetzte: „Darf ich sie als ein Zeichen des Friedens und der Verzeihung nehmen?“

„Ja,“ nickte Irma, während sich dunkle Röthe über ihr Gesicht ergoß.

„Er ist im Grunde doch nicht so schlecht,“ dachte sie, als sie jetzt den sich mit schnellen Schritten Entfernenden nachblickte; wenn er mich nicht heirathen wollte, würde ich ihn gewiß noch als Verwandten gern haben.“

(Fortsetzung folgt.)



Seite daselbst errichteten Denkmal in liebenswürdigster Weise durch französische Beamte beigelegt worden. Der von weißem Marmor angefertigte Gedenkstein, der hinter den inmitten gärtnerischer Anlagen stehenden, französischerseits errichteten Sandsteinobelisk gesetzt ist, trägt folgende Inschrift: „An dieser Stelle ruhen friedlich vereint mit den französischen Kameraden 200 deutsche Krieger. Es fielen bei Chenebier vom 15. bis 17. Januar 1871: (Namen der Offiziere.) Ehre ihrem Andenken! Errichtet 1901.“ Die von jener Sammlung noch übrigen Baarmittel werden voraussichtlich zur Instandsetzung der Massengräber der Badener auf den Friedhöfen von Nuits, Dijon und Etival verwendet werden.

#### Belgien.

\* Brüssel, 5. Sept. Nach Meldungen vom Kongo ist eine aus 25 Mann bestehende Abtheilung Truppen in Kongostaat, die die Empörer von Luluburg verfolgen sollten, nördlich von Katanga auf eine Schaar von etwa 200 Sklavenhändlern gestoßen, die meist gut bewaffnet waren und viel Gepäck und Waaren mit sich führten. Die Truppen brachten den Sklavenhändlern eine völlige Niederlage bei und nahmen ihnen 150 Gewehre, sowie alle Waaren ab.

#### England.

\* London, 5. Sept. Waldersee richtete an den General Gaselee eine Depesche aus Anlaß der Niederlegung seines Oberkommandos, worin er Gaselee seinen Dank für die loyale und ritterliche Unterstützung ausdrückt und der vortrefflichen Verfassung und kriegerischen Haltung der englischen Truppen Anerkennung zollt.

#### Verschiedenes.

— Der durch die Einlegung von Feuer-

schriften im Ruhrkohlenbezirk bedingte Vorkausfall wird auf wöchentlich 400 000 Mk. angegeben.

— Die Polizei in Bordeaux verhaftete einen Anarchisten, welcher Schriftstücke bei sich trug, in welchen die Attentate Caserio, Hemins und Ravachols verherrlicht werden. Der Anarchist setzte seiner Verhaftung heftigen Widerstand entgegen und äußerte beim Verhör, er sei gerade im Begriff gewesen, seine Pflicht zu thun.

#### Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 5. Sept. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 3. Sept.:

1. Es wird genehmigt die Dehmdgrasversteigerung mit einem Erlös von 4254  $\mathcal{M}$  und die Obstversteigerung vom 2. d. M. mit 543  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{S}$  Erlös. Die Heu- und Dehmdgrasversteigerung haben in diesem Jahre zusammen 10,928  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{S}$  ergeben, gegen den Voranschlag rund 4900  $\mathcal{M}$  mehr. Das Erträgniß im vorigen Jahre betrug 8383  $\mathcal{M}$ .

2. Mit Ausarbeitung einer neuen Bauordnung wird die Ortsbaukommission beauftragt.

3. Mit dem von Gr. Forstamt bearbeiteten Plan über die im laufenden und nächsten Jahre auszuführenden außerordentlichen Kulturgeschäfte erklärt sich der Gemeinderath einverstanden.

4. Die Herstellung einer Theer- und Ammoniakgrube im Gaswerk wird dem Maurermeister Ph. Krieger übertragen. Die eingelaufenen 6 Angebote bewegen sich zwischen 3584  $\mathcal{M}$  und 2049  $\mathcal{M}$ . Derselbe erhält ebenfalls den Zuschlag für Herstellung einer Fundamentmauer zur Erweiterung des Gasreinigungsraumes im Gaswerk um sein Angebot von 235  $\mathcal{M}$  34  $\mathcal{S}$ .

5. Mit dem Hochbautechniker E. Schweizer wird ein Dienstvertrag abgeschlossen.

6. Das vom Stadtbauamt aufgestellte Projekt über die Verbesserung des Fahrwegs vom Augustenberg auf den Thurmberg kann nicht zur Ausführung genehmigt werden, weil der veranschlagte Aufwand von 19,000  $\mathcal{M}$  viel zu hoch erscheint.

7. Mit Zustimmung des Bürgerausschusses wurde vor einiger Zeit ein Geländestück von 1 ha 97 a 70 qm zur Verbreiterung des Karlsruher Rangirbahnhofs abgetreten und hat nunmehr der Gr. Landeskommisär das Entschädigungsverfahren eröffnet. Der Gemeinderath theilt dieser Behörde mit, daß seitens der Stadt für den qm eine Entschädigung von 3  $\mathcal{M}$  beansprucht wird.

8. Von Seiten der Gr. Generaldirektion ist nunmehr der Plan über die neue Bahnhofsanlage mitgetheilt worden. Falls die Generaldirektion sich damit einverstanden erklärt, wird dieser Plan nächste Zeit zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden.

9. Das Gesuch des Bäckermeisters Friedr. Kratt um Genehmigung zum Betrieb der Gastwirthschaft zum goldenen Löwen wird befürwortet; ebenso das Gesuch des Bierbrauers Joh. Bauer, die Konzession für seine bisher nur als Sommerwirthschaft genehmigte Wirthschaft auf das ganze Jahr zu erstrecken.

10. Zum angeborenen Bürgerrecht wird Maschinen Schlosser Philipp Rittershofer zugelassen.

11. Genehmigt werden 5 Fahrnißversicherungsanträge mit einer Versicherungssumme von zusammen 17,632  $\mathcal{M}$ , außerdem werden 3 gemeinderäthliche Grundstückschätzungen vorgenommen.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Die wissenschaftliche Erforschung höherer Luftschichten betr.

Nr. 26,452. Für die Bemessung und den Werth der Ausbeute, welche die selbstthätig aufzeichnenden Ballons und Drachen zu liefern geeignet sind, ist die richtige Behandlung der niedergegangenen Stücke von besonderer Wichtigkeit.

Um eine solche möglichst zu sichern, bringen wir auf Veranlassung Großh. Ministeriums des Innern nachstehende Anleitung zur Behandlung solcher Ballons und der zugehörigen Apparate zur allgemeinen Kenntniß. Durlach den 20. August 1901.

#### Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

#### Benachrichtigung und Anleitung

#### über die Behandlung von Luftballons und zugehörigen Apparaten, welche im Amtsbezirk Durlach aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten, in welche Menschen nicht mehr vorzudringen vermögen, läßt man fast in allen Staaten Europas von Zeit zu Zeit kleinere oder größere Luftballons steigen, die Instrumente tragen, welche auf einer geschwärzten Papierfläche selbstthätig Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit u. s. w. ausführen. Für die nächsten Jahre finden derartige Auffahrten an dem ersten Donnerstage eines jeden Monats gleichzeitig in England, Frankreich, Elsaß-Lothringen, Bayern, Preußen, Oesterreich und Rußland statt, außerdem aber noch gelegentlich an anderen Tagen. In Preußen erfolgen dieselben seitens des Aeronautischen Observatoriums des königlichen Meteorologischen Instituts am Tegeler Schießplatz bei Berlin, die Ballons, Instrumente und aller Zugehör sind demnach fiskalisches Eigentum.

Da diese Ballons „unbemannt“ sind, d. h. nur Apparate, aber keine Person tragen, muß man erwarten, daß sie, von verständigen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise aufbewahrt und zurückgeschickt werden. Um den Bewohnern des Amtsbezirks die Möglichkeit einer sachgemäßen Mitwirkung bei diesen wichtigen und in allen Kulturstaaen geübten Versuchen zu gewähren, seien folgende Erläuterungen und Vorschriften bekannt gegeben und die nachgeordneten Behörden ersucht, deren Befolgung anzupfehlen bezw. zu überwachen.

1. Zum Emporheben der Instrumente werden meistens Luftballons, die mit Gas gefüllt sind, gelegentlich aber auch Drachensflächen verwendet, die an einem Stahl- draht gehalten und durch die Wirkung des Windes zum Aufsteigen gebracht werden. Die Ballons sind entweder aus Stoff oder aus Gummi oder aus Papier hergestellt, an ihrem unteren Theile haben sie eine Oeffnung, aus der man durch vorsichtiges Drücken auf den Ballon das Gas entleeren kann, besonders leicht, wenn man diese Oeffnung hierbei nach oben bringt.

Papierballons, deren Hülle an sich ohne Werth ist, können ohne Weiteres durch Zerreißen entleert werden. Bei dieser Thätigkeit ist selbstverständlich jedes offene Feuer (Cigarre, Pfeife, Streichholz oder anderes) mit größter Sorgfalt fern zu halten, da das Gas leicht zum Explodiren gebracht werden könnte. Ballons aus Stoff und Gummi müssen mit thünlichster Sorgfalt behandelt und deshalb z. B. aus Bäumen möglichst ohne Verletzungen frei gemacht werden.

Die zu demselben Zwecke benötigten Drachen haben die Gestalt eines viereckigen offenen, aus Holzstäben bestehenden Kastens, der theilweise mit Baumwollstoff bekleidet ist. Befindet sich, was meist nicht der Fall ist, noch ein längeres Stück Stahl- draht an dem Drachen, so ist, falls die Möglichkeit vorliegt, daß dieses eine elektrische Starkstrom-Leitung berühren kann, jedes Ergreifen desselben mit den bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden. Dagegen beistigt ein um die Hände gewickeltes trockenes Tuch jede Gefahr. Man vermeide jede unnötige Beschädigung des sehr zerbrechlich gebauten Drachens.

2. Ist der Ballon oder Drache bei starkem Winde noch in schneller Bewegung,

so ist bei den Versuchen, ihn festzuhalten, mit aller Vorsicht zu verfahren, um nicht umgerissen und hierbei beschädigt zu werden. Ein schnelles Umschlingen der herabhängenden Leine um einen festen Pfahl oder Baum ist am vortheilhaftesten, um seine Bewegung aufzuhalten.

3. Das an dem Ballon oder Drachen hängende Instrument ist von besonderem Werthe und muß deshalb mit der äußersten Vorsicht behandelt werden. Sobald man das mit Metallpapier beklebete kleine Körbchen, in dem der Apparat untergebracht ist, in der Luft ergreifen kann, oder wenn man es am Erdboden, oder in einem Baume hängend, findet, schneide man es ohne im Geringsten mit den Fingern hineinzugreifen, ab und stelle es uneröffnet vorsichtig bei Seite, wenn möglich in einen geschützten Raum, wo es auch vor dem Regen bewahrt ist. Sind an dem Körbchen noch besondere Vorschriften angebracht, so führe man diese sofort aus, z. B. wenn gebeten wird, an einer besonders bezeichneten Schnur so lange zu ziehen, bis eine Feder aufschnappt, was zum Zweck hat, eine nachträgliche Zerstörung der auf mit Ruß geschwärztem Papier erfolgten Aufzeichnungen zu verhindern.

4. Ballon, Reg, Fallschirm, Drachen und alle zugehörigen Theile sind ebenfalls sorgfältig aufzubewahren.

5. Bei allen gefundenen Ballons, Drachen und Apparaten, ist sofort eine telegraphische Depesche an das Aeronautische Observatorium Reinickendorf-Weiß bei Berlin abzuschicken, in der die Adresse des Finders genau angegeben ist. Auch bei ausländischen Ballons ist zuerst eine solche Depesche nach Reinickendorf-Berlin zu schicken. Ballon und Apparat werden entweder abgeholt oder nach weiter erfolgter Vorchrift durch die Post zurückgeschickt werden.

6. Für jeden aufgefundenen und in sachgemäßer Weise behandelten Ballon oder Apparat wird an den oder die Finder eine Belohnung gezahlt, die von 5 bis 20 Mark betragen kann, je nachdem die Vergütung mehr oder weniger sorgfältig erfolgt ist, worüber sich das königliche Meteorologische Institut die Entscheidung vorbehält; außerdem werden alle sonstigen Kosten, auch für die Depesche, zurückerstattet.

Im Falle von Streitigkeiten wird das betreffende Bezirksamt entscheiden, welchen Personen die Belohnung gebührt.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die thünlichste Förderung und Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Ganz besonders ist durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel darauf hinzuweisen, daß jedes Öffnen oder Berühren der Apparate in ihren inneren Theilen, die sehr leicht zerbrechlich sind, ganz besonders aber an der mit geschwärztem Papier oder Metall überzogenen Walze oder Trommel den wissenschaftlichen Werth des Aufstieges unwiederbringlich vernichtet und daß auch aus diesem Grunde die Höhe der Belohnung in erster Linie davon abhängt, ob die Aufzeichnungen unversehrt sind oder durch die Schuld oder Ungeschicklichkeit der Finder verdorben worden sind.

### Streu gras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt aus ihren Waldungen den Streu-  
gräserwachs am

**Mittwoch den 11. September d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
in Nagel's Halle in Durlach  
aus Distrikt I. Oberwald, Schlag Nr. 5, 6, 7, 8, 12, 14, 15,  
16, 18: 49 Loofe;

**Donnerstag den 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr,**  
auf dem Rathhaus in Blankenloch  
aus Distrikt IV., Schlag Nr. 16, 17 Unterfüllbruch: 28 Loofe,  
aus Distrikt V., Schlag Nr. 32 Oberfüllbruch: 16 Loofe  
öffentlich versteigern.

Die Waldhüter Pfalzgraf, Kappler, Böffel in Durlach,  
Hofheinz in Blankenloch zeigen die Loofe vor.  
Durlach den 5. September 1901.

Der Gemeinderath.



An Bertha K. Sie glauben, Weinessig sei zu theuer. — Wenn Sie auch mal 30—40 Pfg. für 1 Liter echten Weinessig ausgeben, so ist das doch keine „Sünd!“ Alle Pflaumenarten sind in diesem Jahre so reichlich, so gut und so billig, daß es eine „Sünd“ wäre, wenn man nicht recht viel in Zucker und Essig einmachen würde. Wenn man guten Weinessig verwendet, so kann man sie 3—5 Jahre aufheben. 3.

## Destillationskoks, zerkleinert,

für Salon- und Zimmeröfen aller Systeme, liefern wir zu

**Mk. 1.10**

per 1 Zentner frei vor's Haus Durlach. Dieser Koks hat sich erstaunlich rasch eingeführt, da er eine bedeutend höhere Heizkraft als Gasloks entwickelt.

**Winschermann & Cie.,** Rhederei — Kohlen Großhandlung,  
Karlsruhe, Stephanienstraße 17. Telefon 120.

Spielberg.

### Steigerungsankündigung.

Nr. 3445. In Folge richterlicher Verfügung werden am

**Mittwoch den 2. Oktober 1901,**  
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Spielberg die nachbeschriebenen Liegenschaften des Gr. Oberamtsrichters a. D. Dr. Alfred Sautier öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedinge können im Amtszimmer des unterzeichneten Notars — Amtsgerichtsgebäude III. Stock dahier — eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

5 ha 13 a 55 qm Wiesen, 29 Stück, auf Gemarkung Spielberg gelegen, zusammen ange schlagen zu 25,000 Mk.  
Durlach, 4. Sept. 1901.

Großh. Notar:  
Schilling.

### Frauenarbeitschule des Frauenvereins Durlach.

Am Montag den 16. September, Vormittags 8 Uhr, beginnt ein neuer Kurs mit Unterricht im Hand- und Maschinennähen, sowie im Sticken. Für Handnähen u. Sticken können noch Schülerinnen angenommen werden und wollen solche bei der Lehrerin, Fräulein Messmer, angemeldet werden.

Der Beirath des Frauenvereins  
**Specht, Stadtpf.**

Die sparsame Hausfrau verwendet



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. — Soeben wieder eingetroffen bei

A. J. Wenz, Söllingen.

### Weinrosinen

nur neuer Ernte stets zu billigsten Preisen bei

**Carl Armbruster.**

### Buchkälber,

echte Nigiraffe, hat abzugeben  
Gutsverwaltung Hohenwetttersbad bei Durlach.

### Kies

ab Grube oder frei Baustelle offerirt

**Friedr. Becker,**

Baumaterialienhandlung, Durlach.

Möblirte Zimmer in der Nähe der Kaserne an bessere Herren sofort oder später zu vermieten

Mühlstraße 2.

Täglich frische

### Frankfurter Bratwürste, Villinger Schweinswürste, Neue Linsen

empfiehlt

**Oskar Gorenflo.**

### Gisela-Verein zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen in Wien

unter dem Protektorat Ihrer K. u. K. Hoheit der

**Frau Prinzessin Gisela von Bayern.**

Gegründet im Jahre 1869.

**Versichertes Kapital: Reichsmark 115 000 000.**  
**Prämien-Reservefonds: „ 30 000 000.**

Billige Prämien, **70%ige Gewinnbeteiligung,**  
gänzliche Prämien-Rückerstattung im Todesfalle des versicherten Mädchens.

**Zweckmäßigste Aussteuerversicherung.**

Alles Nähere ausführlich durch die

**General-Agentur**

für das

**Grossherzogthum Baden:**

Karlsruhe, Nowack-Anlage 15 I.

**Gustav von Khuon.**

Agenten unter günstigen Bedingungen gesucht.

### Echt Frankfurter Bratwürste

sind von heute ab wieder fortwährend zu haben bei

**Gustav Ziemann, Hauptstraße 35.**

### Tanz-Unterricht.

Diejenigen Herren und Damen, welche an dem Tanzkurs des Herrn B. Ulmer theilnehmen, werden auf Samstag den 7. d. M., Abends 9 Uhr, auf das „Schlößchen“ (Nebenzimmer) zu einer Besprechung freundlich eingeladen.

Anmeldungen können daselbst gemacht werden.

Mehrere Theilnehmer.

### Landbutter, Süßrahmbutter

täglich frisch zu billigsten Tagespreisen bei

**Carl Armbruster.**

Ia. neue extra

**Holl. Vollhäringe,**

per Stück 6  $\frac{1}{2}$ , 10 Stück 55  $\frac{1}{2}$ , bei

**Carl Armbruster.**

### Comfortable Wohnung

zu vermieten:  
3. Stock: 5 Zimmer, 192 qm Raum.

Durlach, Herrenstraße 17.

### Bergebung von Erdarbeit.

Es sind circa 250 Kubikmeter **Abraum** in Afford zu vergeben. Näheres bei

Maurermeister **Scheidt**  
in Gröbzingen.

Wegen Wegzugs ist eine kleine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Freundl. Wohnung v. 2 Zimmern mit Zubehör u. eine solche v. 1 Zimmer u. Küche sofort od. 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 8.**

In centraler Lage der Stadt ein **Ladenlokal** zu mieten gesucht. Offerten unter E. K. 70 an die Expedition dieses Blattes.

**Mädchen** von 16—18 Jahren, am liebsten vom Lande, findet auf 1. Oktober Stelle für häusliche Arbeiten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

### Freiw. Feuerwehr Durlach. Einladung.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet am **Montag den 9. September,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause die feierliche Ueberreichung des von Sr. Königl. Hoheit gestifteten Ehrenzeichens an nachstehende Feuerwehrleute unseres Korps statt:

a. für 40jährige treue Dienstleistung:  
Ferdinand Frohmüller, Zimmermann,

Karl Ammann, Schuhmacher,  
Christian Hofer, Fabrikarbeiter.

b. für 25jährige treue Dienstleistung:  
Ludwig Goldschmidt, Chirurg,  
Fritz Barhlott, Schuhmacher,  
Karl Häßlinger, Schlosser,  
Georg Bauer, Schneider.

Die Mitglieder unseres Korps, speziell die Zugkameraden der Jubilare, werden zu dieser Feier, sowie zum Festgottesdienst hiermit kameradschaftlich eingeladen und bitten wir um zahlreiche Betheiligung.

Anzug: Dienstanzug.  
Sammlung um 9 Uhr beim Hengstendenkmal.

Das Kommando:  
Karl Preiß.

Herm. Bull.

### Stenographen - Verein Stolze - Schrey Durlach.

**Samstag den 7. September,**

Abends präzis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

3. Vierteljahrs-Versammlung.

Wichtiger Besprechung halber bittet um vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Noch nie verschoben!

### III. u. letzte B.-Badener Hamilton - Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober

**2288 Geldgewinne**

zahlbar ohne Abzug im Betrage

**v. Mk. 42 000**

**Hauptgewinn Mk. 20 000**

1 Gew. v. Mk. 20 000

1 Gew. à 5 000 = Mk. 5 000

2 Gew. à 1 000 = Mk. 2 000

4 Gew. à 500 = Mk. 2 000

20 Gew. à 100 = Mk. 2 000

100 Gew. à 20 = Mk. 2 000

200 Gew. à 10 = Mk. 2 000

500 Gew. à 5 = Mk. 2 500

1400 Gew. à 3 = Mk. 4 200

X. Strassburger

### Pierde-Lotterie

Ziehung 16. November

**1200 Gew. i. W.**

**v. Mk. 42 000**

Haupt-Gew. Mk. 10 000, 3000 etc.

Loose jeder Lotterie à **1 Mk.**

11 Loose 10 Mark

Porto und Liste 25 Pf. extra

empfiehlt **J. Stürmer,**

Generaldebit, Strassburg i. E.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Zubehör ist zu vermieten

**Herrenstraße 9.**

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düp S., Durlach